



Sprach- und Kulturmittlerdienst Zwickau

Kulturmittlung in der Schule

Handreichung mit Lösungsansätzen

Inhalt

1. Einleitung und Vorwort	3
II. Theoretische Betrachtungen	4
III. Praktische Betrachtungen und Herangehensweisen	6
1 Kommunikation mit den Eltern	6
2 Fokus auf: Mehrsprachigkeit	8
3 Fokus auf: Dolmetschen/Übersetzen	10
4 Fokus auf: Bürokratie/Schriftverkehr	13
5 Fokus auf: Freistellung außerhalb der Schulferien	14
5.1 Beispiel Freistellung für 3 Tage Zuckerfest nach Ramadan	16
5.2 Beispiel Umgang mit im Ramadan fastenden Kindern	18
6 Fokus auf: Religiöse Traditionen im Schulalltag	22
6.1 Beispiel Schulspeisung	22
6.2 Beispiel Sport- und Schwimmunterricht (für Musliminnen)	23
6.3 Beispiel Sexualerziehung	25
6.4 Beispiel Klassenfahrten	27
7 Fokus auf: Gewaltbereitschaft untereinander	29
Literaturverzeichnis	31
Verwendete Internetquellen	31
Informieren	32
Im pressum	36

I. Einleitung und Vorwort

Kulturmittlung funktioniert nicht nur in eine Richtung – beide Seiten müssen sich gehört, einbezogen und ernst genommen fühlen.

Diese Ausarbeitung richtet sich an Lehrende an Grund-, Ober-, Förder- und weiterführenden Schulen, sowie an SozialpädagogInnen und ebenfalls auch an Eltern mit schulpflichtigen Kindern, die im gemeinsamen Alltag miteinander Situationen erleben, die sie stutzen lassen oder bei denen die Beweggründe der jeweilig anderen Person nicht immer sofort klar sind.

Die Broschüre möchte in Hinblick auf schulrelevante Fragestellungen Anregung im Umgang mit möglichen interkulturellen Missverständnissen geben, natürlich immer in Hinblick auf die gültige Rechtslage. Die Lösungsansätze sollen dabei eine Orientierungshilfe sein und beiden Seiten - Eltern wie Fachkräften - die Möglichkeit geben, durch den bewussten und kultursensiblen Umgang mit den Gegebenheiten zu einer bestenfalls einvernehmlichen Klärung zu gelangen.

Der wichtigste Aspekt bei all den folgenden Überlegungen ist die Kommunikation, denn nur dadurch können Unsicherheiten aus dem Weg geräumt werden. Wie aber anfangen? In den folgenden praktisch bearbeiteten Fragestellungen soll auf die Betrachtung möglicher Sichtweisen beider Seiten eingegangen werden – mögliche Problematik, Erwartungen beider Seiten und Lösungsansätze. Am Ende jeder Fragestellung und im Anhang ist ein Abschnitt mit dem Titel „Informieren“ zu finden – um weitere Informationen zu den einzelnen Fragestellungen erhalten zu können.

Zunächst stellt sich die Frage, wie man sich dem Thema „interkulturelle Kompetenz“ nähern kann. Ausgangspunkt für die Ausarbeitung eines kurzen Theorieteils dazu stellen zwei Modelle aus der Wissenschaft dar. Anhand dieser kann der Zugang zu den Prozessen, die im interkulturellen Setting (Fremdkultur und Mehrheitskultur) ausgelöst werden können, geschaffen werden. Hier sollen es lediglich Impulse sein, die eine weitere Beschäftigung mit dem Thema anregen können.

Im praktischen Teil der Broschüre wird auf ausgewählte mögliche Problemfelder eingegangen, die sich durch einen multikulturellen Klassen- und Elternverband ergeben können. Der Ansatz ist immer das gegenseitige „Miteinander-ins-Gespräch-kommen“ und nicht das „Übereinander-Sprechen“, um die Bedürfnisse beider Seiten, bzw. die rechtliche Gebundenheit von Seiten der Schule, zu er- und vermitteln. Es werden Impulse gegeben, die in möglichen Konfliktsituationen dazu beitragen können, durch Verständnis und Gespräch einen Zugang zur jeweils anderen Seite zu finden.¹

„Das Leben in einer fremden Kultur gestaltet sich oft genauso wie das Spielen eines Spiels, dessen Regeln man nicht kennt. Oft gehen wir unwillkürlich davon aus, dass unsere Verhaltensweisen, Denkstrukturen und Werte universell gültig sind. Doch dem ist natürlich nicht so: Unsere kulturellen „Spielregeln“ gelten in Deutschland, aber oft nicht in Asien, Amerika, Afrika und manchmal nicht einmal in sehr ähnlichen europäischen Kulturen.“²

¹ Hinweis: Die hier als Input verwendeten und bereits vorliegenden Handreichungen und Broschüren sind größtenteils in Berlin erschienen – diese Verweise sollen, durch die dortige langjährige Erfahrung in der interkulturellen Elternarbeit, als Orientierung und Anregung dienen

² Kumbier, Schulz von Thun 2017, S. 73

II. Theoretische Betrachtungen

Die Kulturschocktheorie ist eine von Kalvero Oberg im Jahr 1960 beschriebene Theorie in Phasen, die darstellt welche Prozesse bei Menschen auftreten können, die über einen längeren Zeitraum im Ausland leben. Dargestellt wird die Theorie idealtypisch in einer Kurve, an deren Achsen sich die Faktoren „Anpassungsbereitschaft“ und „Zeit“ befinden. Im Vordergrund steht die Annahme, dass Menschen, in einen Gefühlszustand ähnlich einem Schock verfallen können, wenn sie mit einer anderen Kultur als der eigenen konfrontiert werden.³

„Die Akzeptanz des Anderen, des Fremden, fällt vor allem dann leicht, wenn die Beziehungen dazu sporadisch sind, wenn wir uns nur oberflächlich damit auseinander setzen müssen [...]. Ganz anders sieht es hingegen aus, wenn jemand aus privaten, ökonomischen oder auch politischen Gründen in ein anderes Land übersiedelt, um sich dort auf lange Sicht eine neue Existenz, eine neue Lebenswelt aufzubauen. In solchen Fällen, vollzieht sich ein Bruch in der eigenen Sozialisationsgeschichte.“⁴

Es geht bei dieser Darstellung darum, sensibilisiert zu werden für die Prozesse, die in einem Menschen ausgelöst werden können, wenn dieser in einer Fremdkultur lebt. Dargestellt wird dieses Modell⁵ auf der x-Achse „Zeit“ und der y-Achse „Anpassungsbereitschaft“ - in einer U-Kurve - beginnend mit der Kategorie „Euphorie“, darauffolgend „Missverständnisse“ und am unteren Ende mit „Kollisionen“, daraufhin geht der Graph wieder nach oben und geht über „Akzeptanz der Unterschiede“ hin zu „Akkulturation“.

Die verschiedenen Kategorien entlang der U-Kurve lassen sich weiter wie folgt beschreiben:

1. Euphorie

In dieser Phase ist die Reaktion auf neue Impulse sehr positiv, da man vornehmlich das positiv Erwartete wahrnimmt. Sie beschreibt die (Vor)freude und Neugier, die man z.B. auch vor einer Auslandsreise verspüren kann.

2. Missverständnisse

Die Unkenntnis der Regeln in der Zielkultur führt zu Missverständnissen, von denen man glaubt, man habe sie selbst verschuldet.

3. Kollisionen

Warum es zu Missverständnissen kommt, bleibt unklar, man sucht die Schuld bei Anderen und neigt dazu, die eigene Kultur aufzuwerten.

4. Akzeptanz der Unterschiede

Es kommt zum Akzeptieren der Unterschiede und Aushalten der Widersprüche, die man im Alltag spürt. Es wird versucht die festgestellten Unterschiede zu verstehen.

³ Vgl. Bolten 2012, 93f

⁴ Bolten 2012, S. 89

⁵ Ebd.

5. Akkulturation

Verständnis der Unterschiede und Öffnung für die Übernahme fremdkultur-spezifischer Verhaltensmerkmale.

Aus der Erkenntnis, die uns dieses Modell liefert, wird nachvollziehbar, wo Menschen innerhalb einer Fremdkultur „stehen“ und wie die beschriebenen Prozesse den Alltag aller Beteiligten beeinflussen können. Die Theorie wurde bis heute weiterentwickelt und auch hinterfragt. Uns soll sie hier dazu dienen, den Prozess des „Ankommens und Einfindens“ zu verdeutlichen. Die Zeitspanne, die diese Theorie beschreibt ist keine jahrzehntelange Entwicklung, sondern betrifft die Anfangszeit.

Längerfristige Entwicklungen in Kontaktsituationen zwischen Mitgliedern verschiedener Kulturen lassen sich mit dem Akkulturationsmodell⁶ von John W. Berr beschreiben. Dabei geht es um die langfristige Positionierung eines Individuums bezüglich der Bewahrung der Herkunftsidentität und der Orientierung an die Mehrheitskultur. Dazu zählen vier unterschiedliche Strategien, welche eine längerfristige Orientierung an die Zielkultur (Assimilation und Integration) oder die Herkunftskultur (Marginalisierung und Separation) beschreiben.

„Viele Interkulturelle Missverständnisse und Probleme resultieren daraus, dass man sich der Kulturgebundenheit der eigenen und der Wahrnehmung seines fremdkulturellen Partners nicht hinreichend bewusst ist: Es werden Dinge und Sachverhalte unhinterfragt als „normal“ angesehen, die für die Wahrnehmungsgewohnheiten des anderen keineswegs plausibel sind.“⁷

⁶ [akkulturationsmodell-berry.jpg.webp \(600×410\) \(ikud.de\)](#)

⁷ Bolten 2012, S. 50

III. Praktische Betrachtungen und Herangehensweisen

1 Kommunikation mit den Eltern

Die Grundlage aller Überlegungen und Bemerkungen ist das Aufeinander-Zugehen und Miteinander-Sprechen. Nur so können Ängste und Befürchtungen auf der Elternseite konstruktiv angegangen werden, andernfalls drohen Resignation durch fehlendes Vertrauen und Missverständnisse, was stereotype Haltungs- und Handlungsweisen auf beiden Seiten begünstigen kann.

Was also bewegt Eltern, die durch den persönlichen Migrationskontext den „Mikrokosmos Schule“ in Deutschland nicht oder nur kaum fassen können? Woran liegt es, dass es mitunter zu Missverständnissen und Abwehrhaltungen kommt und wie kann man diesen begegnen?

„Eltern befürchten, dass ihre Kinder im „Wertechaos“ der westlichen Welt ohne religiöse Orientierungsmaßstäbe verloren gehen. Lehrkräfte warnen vor Überfremdung, islamistischer Unterwanderung und vor einer Verdrängung zivilgesellschaftlicher Werte. Vor diesem Hintergrund muss Schule Kooperationsformen anbieten, die zu gegenseitigem Verstehen beitragen und die Entwicklung von Vertrauen und Respekt ermöglichen. [...] Es geht darum, mehr über diese [Sozialisierungs]Bedingungen zu erfahren, und Eltern über die deutsche Schule zu informieren, um schulische und familiäre Erziehungsziele aufeinander abstimmen und ggf. konkrete Unterstützungsangebote formulieren zu können. Das heißt auch, die Rolle der Lehrkräfte in ihrer Funktion als Repräsentanten der deutschen Schule und als Vermittler demokratischer Grundwerte zu reflektieren.“⁸

Vorschläge für bereichernde interkulturelle Kommunikation untereinander⁹

Aus Sicht der Eltern gewinnbringend	Kontakt über formelle Angebote wie Elternsprechtage/ Versammlungen hinaus z.B. Elterncafés zum informellen Austausch
	Konkrete Einführung in das deutsche Bildungssystem
	Vorstellung der Lern- und Spielmaterialien aus dem Unterricht bei „Lernnachmittagen“ um Unterstützung beim Lernen zu Hause zu ermöglichen
	Heranziehen von Sprachmittelnden ¹⁰
	Einbezug in schulische Aktivitäten und Feste
	Einbezug von MigrantInnenorganisationen um Kooperationsangebote der Schule wirksamer kommunizieren zu können

⁸ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 23

⁹ Ebd.

¹⁰ z. B. durch den [Zwickauer Sprach- und Kulturmittlerdienst - Stadt Zwickau](#)

Vorschläge für bereichernde interkulturelle Kommunikation untereinander¹¹¹²

Impulse für Fachkräfte	<p>Voraussetzung für gelungene Kommunikation ist ein hohes Fachwissen im soziokulturellen sowie interkulturellen Bereich</p> <p>Missverständnisse können nicht vermieden, aber durch Wissen und Sensibilität besser eingeordnet und gemeinsam besprochen werden</p> <p>Kenntnis darüber hilft, dass man unterschiedliche Verhaltensweisen der Eltern entweder in religiösen, traditionellen oder sozialen Kontext einbetten muss, um sich mit verschiedenen Problemen auch kritisch auseinander setzen zu können</p> <p>wenn möglich Erstellung von sprachsensiblen Unterrichtsmaterialien/Informationen für Eltern</p>
-----------------------------------	---

¹¹ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 23

¹² [Schulische Unterstützungsstrukturen - sachsen.de](https://www.sachsen.de/schulische-unterstuetzungsstrukturen)

2 Fokus auf: Mehrsprachigkeit

Frage	Wie kann mehrsprachiger Schulalltag funktionieren?
Perspektive Schule	Im Unterricht und im mehrsprachigen Klassenverband wird Deutsch als Kommunikationssprache genutzt
mögliche Problematik seitens Eltern/Kind	Überforderung mit dem Erlernen der Zweitsprache Deutsch Möglicher verzögerter sprachlicher Erfolg im Deutschen Mögliches Unverständnis bezüglich des „Vernachlässigens“ der Erstsprache (Muttersprache)
seitens der Schule	Nutzung der Erstsprache kann in der Schule zu unerwünschter Gruppenbildung führen Hänseleien untereinander, da Deutsch noch nicht oder nur teilweise beherrscht wird
Gesetzlicher Hintergrund § 1 Abs. 8 SächsSchulG	Die Schule fördert Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, durch zusätzliche Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache. Sie sollen gemeinsam mit allen anderen Schülern unterrichtet werden und aktiv am gemeinsamen Schulalltag teilnehmen.
Lösungsansatz	Verwendung des Deutschen bei Kindern mit einer anderen Erstsprache im Gespräch untereinander nicht erzwingen Klare Regeln aufstellen, dass Konflikte untereinander/mit Fachkräften auf Deutsch zu besprechen sind, damit alle involviert sein können – Deutsch als gemeinsame Sprache Fehlende Sprachkenntnisse auf beiden Seiten nicht gegeneinander ausspielen lassen
Erwartungen Schule	Deutsch als Kommunikationsmittel im Unterricht und im Klassenverband Bemühungen der Eltern, den Spracherwerb der Kinder zu unterstützen Bemühen der Kinder, Deutsch im Laufe der Zeit ungezwungen in der Kommunikation mit Fachkräften und Gleichaltrigen zu verwenden Erstsprache nicht im Unterricht und bei Gesprächen im Klassenverband zu nutzen
Erwartungen Eltern	Schnelles Erlernen der deutschen Sprache durch die Schule Zusätzliche Hilfe beim Spracherwerb Ernstnehmen der Herausforderung, die Zweitspracherwerb mit sich bringt Verständnis für die Wichtigkeit der Erstsprache
Erwartungen durch Fragen bestimmen	Wie wird das Kind im Elternhaus beim Zweitspracherwerb unterstützt? Wo wird mit dem Kind die Erstsprache gesprochen?

Wird die Erstsprache auch institutionell vermittelt?
 In welchem Bereich besteht Unterstützungsbedarf für die Erst- und Zweitsprache?
 Wie können Eltern in den Zweitspracherwerb einbezogen werden?

Zum Auseinandersetzen: Artikel zum Thema Deutschpflicht an Schulhöfen¹³

„Deutschzwang auf dem Schulhof
 Erste Schule an der Saar ordnet Deutschpflicht an [...]

Saarbrücken. Seit jeher wird im Unterricht Deutsch geredet, Lehrmaterialien sind in dieser Sprache verfasst, Klassenarbeiten werden auf Deutsch geschrieben. Auf dem Schulhof jedoch können Heranwachsende seit jeher so reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist – ob auf Hochdeutsch, im Dialekt oder in einer anderen Muttersprache, sofern es sich um Kinder mit ausländischem Hintergrund handelt. Als erste saarländische Schule bricht nun ein Gymnasium in Neunkirchen mit dieser Selbstverständlichkeit und verordnet auf dem Schulhof Deutschzwang.

Die repressive Regelung stößt im Bildungsministerium und bei der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) auf Widerstand. Der Deutschzwang soll die Integration verbessern und einer Abgrenzung der Schüler über die Sprache entgegenwirken. Aktueller Anlass für die Deutschpflicht in den Pausen war offenbar der Ärger über Beleidigungen, die in fremden Sprachen gegenüber Lehrern und Schülern ausgedrückt worden sein sollen. Insofern soll der Deutschzwang Schüler vor Mobbing schützen.“¹⁴

1. Informieren - Mehrsprachigkeit

[Erstsprache und Zweitsprache. Wie helfe ich meinem Kind, gut Deutsch zu lernen \(leipzig.de\)](#)

[Deutsch als Pausensprache? | Deutschland | DW | 27.01.2006](#)

[Deutsch lernen erst in der Schule? | Deutschland | DW | 06.08.2019](#)

[Deutsch-Pflicht auf dem Schulhof? Selbstverständlich! - WELT](#)

[Deutsch-Pflicht auf dem Schulhof bringt nichts! - WELT](#)

¹³ Badische Zeitung, Deutschzwang auf dem Schulhof, Artikel vom 18.12.2012

¹⁴ zitiert nach Bolten 2012, S. 120

3 Fokus auf: Dolmetschen/Übersetzen

Frage	Welche Informationsübermittlung ist einem Kind über Alltagskommunikation hinaus zuzutrauen?
Perspektive Schule	<p>Mögliche Parteilichkeit des mittelnden Kindes</p> <p>Interessenskonflikt des mittelnden Kindes</p> <p>Gemittelt es kann nicht überprüft werden</p> <p>Inhaltlich anspruchsvolle Gespräche, die das mittelnde Kind überfordern können</p>
Perspektive Eltern	<p>Sprachfertigkeit der Kinder zu nutzen ist naheliegende Lösung</p> <p>Stolz auf Sprachfähigkeit des Kindes</p> <p>Hilflosigkeit, Scham und Abhängigkeitsgefühl gegenüber der Schule durch Sprachbarriere – unkomplizierte Lösung</p>
mögliche Problematik	<p>Kinder können mit Schulinterna und Inhalten von Elternabenden- und Briefen inhaltlich wie sprachlich überfordert sein:</p> <p>Kinder sind nicht AdressatInnen von Eltern/Lehrenden-Gesprächen</p> <p>Begriffe, Themen, Situationen und Emotionen in solchen Gesprächen übersteigen den Erfahrungshorizont der Kinder</p> <p>Unparteilichkeit wird nicht gewährleistet; betrifft generell Menschen aus dem eigenen Familien- und Bekanntenkreis</p> <p>Zum Mitteln herangezogene Geschwister können die Dolmetsch-Situation als „pädagogische“ Maßnahme für Geschwister nutzen</p> <p>Mangelnde „Kontrollmöglichkeit“ der Erwachsenen kann zu Misstrauen und Manipulationsverdacht gegenüber den dolmetschenden Geschwistern führen</p> <p>Möglicher Konflikt: Inhaltliche Ungenauigkeit und/oder Wertung der übersetzenden/dolmetschenden Person</p>
Gesetzlicher Hintergrund § 32 Abs. 1 KRK	<p>Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt und nicht zu einer Arbeit herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen könnte.</p>
Lösungsansatz	<p>Das Involvieren der Kinder in Eltern-Lehrenden-Gespräche kategorisch ablehnen – lieber Sprachmittelnde¹⁵ z.B. des SKDZ bestellen¹⁶ oder erwachsene, neutrale Familienmitglieder als Alternative nutzen:</p> <p>bei Elternabenden, Bildungsberatung, Elterngesprächen</p> <p>(Blanko-)Schriftstücke übersetzen lassen z.B. Hausordnungen, Informationen für Eltern, Einladung zum Elterngespräch</p>

¹⁵ [Zwickauer Sprach- und Kulturmittlerdienst - Stadt Zwickau](#)

¹⁶ über Stadtverwaltung Zwickau, Amt für Schule, Bildung und Soziales oder das LaSuB

	Weitervermittlung an Beratungsstellen bei komplexen Sachverhalten, welche die Zuständigkeit der Schule überschreiten – z. B. IBS Zwickau ¹⁷
Erwartungen Schule	<p>Gespräch auf Augenhöhe</p> <p>Möglichkeit alle relevanten Themen ansprechen zu können</p> <p>mögl. Unsicherheiten der Eltern in Bezug auf Thema Schule und Lernen durch ein vertrauliches Gespräch nehmen zu können</p>
Erwartungen Eltern an Kinder	<p>Unkomplizierte und unmittelbare Verständigung</p> <p>Sprachrohr der Eltern und damit auch deren Bedürfnisse</p> <p>Durch höhere Sprachkompetenz schnelles Begreifen von schulischen Themen</p>
Erwartungen durch Fragen bestimmen	<p>Befürchten Sie, dass eine außenstehende Person nicht wahrheitsgemäß mittelt?</p> <p>Möchten Sie schulische Angelegenheiten lieber familienintern besprechen?</p> <p>Mittelt Ihr Kind regelmäßig für Sie?</p> <p>Wie empfindet Ihr Kind die Rolle als mittelnde Person im Kreise von Erwachsenen?</p>
Informieren Dolmetschen/ Übersetzen	<p>BDUe PP Kinderdolmetschen</p> <p>Wenn Kinder Dolmetscher spielen (müssen) unique-online.de</p>

¹⁷ [Integrationsberatungsstelle - Stadt Zwickau](#)

„[...] Kommt es nun trotz aller erschwerten Bedingungen zur Kontaktaufnahme mit den Eltern, so werden diese Gespräche in vielen Fällen von Kindern gedolmetscht. Die damit verbundenen Probleme sind verschiedener Art. Allen voran wurde von den befragten Lehrpersonen und SchuldirektorInnen die Problematik der „Gatekeeper“-Rolle von Kinder und Jugendlichen in der gedolmetschten Eltern-Lehrer-Kommunikation ins Treffen geführt. In Bezug auf die gedolmetschte Interaktion bedeutet dies konkret, dass Informationen aus unterschiedlichen Gründen zurückgehalten werden und den/die AdressatIn nicht oder in modifizierter Form erreichen. Genannt wurden in diesem Zusammenhang als erschwerende Faktoren weniger beschränkte sprachliche Mittel, sondern insbesondere belastenden Gesprächsinhalte, die den Erfahrungshorizont von Kindern und Jugendlichen übersteigen oder sie vor ein Dilemma stellen, wenn eine wahrheitsgetreue Dolmetschung mit negativen Konsequenzen verbunden ist Ein weiterer häufig aufgeführter Aspekt ist die Rollenumkehr der Eltern-Kind-Beziehung. Häufig kommen auch ältere Geschwister als DolmetscherInnen zum Einsatz. Einer der Befragten erwähnte deren Schutzfunktion für jüngere Geschwister. Für die Sprachkenntnisse der Eltern empfundene Scham wurde ebenfalls als den Dolmetschprozess hemmender Faktor genannt.“¹⁸

¹⁸ Ahamer 2013, S 292

4 Fokus auf: **Bürokratie/Schriftverkehr**

Frage	Wie kann es zur Nichteinhaltung von Terminen kommen?
Perspektive Schule	Anmeldungen, Aufforderungen und Termine werden schriftlich mitgeteilt und bei ausbleibender Absage daraufhin der Termin als ggf. verbindlich angesehen
mögliche Problematik	<p>Fehlendes Einhalten von Terminen/fehlende Absage kann zu Frustration seitens der Schule führen</p> <p>Aufgrund anderer behördlicher Vorgänge und fehlender Terminvergabe in anderen Kulturkreisen kann die Verbindlichkeit schriftlicher Aufforderungen anders aufgenommen werden</p> <p>Mögliche strukturelle Überforderung der Eltern - fehlender Überblick über die Erwartungen und Verbindlichkeiten</p>
Lösungsansatz	<p>Erwartungen zur Kommunikation beim Elternabend ansprechen (Briefe, „Muttihefte“, Informationszettel, telefonisch)</p> <p>Elternbriefe zusätzlich in einfacher Sprache formulieren</p> <p>Evtl. können sich Fachkräfte und Eltern auf eine Mischform verständigen z.B. über einen Chat innerhalb der Elternschaft (z.B. Whatsapp)</p> <p>Ein Elternteil innerhalb des Klassenverbandes hat Kontakt zur Klassenleitung oder zur SozialarbeiterIn und kann gezielt und punktuell z.B. wöchentlich Fragen weiterleiten - diese Person filtert Anfragen, damit die Lehrenden nicht übermäßig in die Kommunikation eingebunden sind</p> <p>Direkte, unmittelbare Kommunikation (auch in einfacher Sprache)</p>
Erwartungen Schule	<p>Regelmäßige Auseinandersetzung mit schulinternen Kommunikationsformen (Website, Briefe ...)</p> <p>Verbindliche Rückmeldung und zuverlässiges Erscheinen</p>
Erwartungen Eltern an Schule	Unmittelbare Kommunikation (bestenfalls persönlich, im Klassenkontext über einen Instant-Messenger)
Erwartungen durch Fragen bestimmen	<p>Wie funktioniert Kommunikation zwischen Eltern und Schule im Herkunftsland?</p> <p>Wie sind die Eltern am besten erreichbar? (Festnetz, Mail, postalisch?)</p> <p>Welches Medium wird persönlich bevorzugt?</p> <p>Bestehen Unsicherheiten bei der Kommunikation auf Deutsch?</p> <p>Welche Möglichkeiten zur Kommunikation gibt es von Seiten der Schule?</p>

5 Fokus auf: Freistellung außerhalb der Schulferien

Unentschuldigtes Fehlen der Kinder

Ein Konflikt kann bedingt werden durch die Unkenntnis der Eltern, dass eine schriftliche Antragstellung für eine Freistellung nötig ist und welche Konsequenzen drohen, wenn das Kind unentschuldigt fehlt.

Perspektive Schule	Freistellung nur auf Antrag/mit Nachweis (Attest) möglich - Längere Freistellung muss von der Schulleitung bewilligt werden
mögliche Problematik	Sanktionen durch Unkenntnis der Eltern zur Vorgehensweise Drohendes Bußgeld durch Nichtbeachtung der Schulpflicht
Gesetzlicher Hintergrund §61 Abs. 1, 2 SächsSchulG	§ 61 Ordnungswidrigkeiten (1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig 1. als Personensorgeberechtigter, Ausbildender oder Arbeitgeber seine Verpflichtungen aus § 31 Absatz 1 und 2 nicht erfüllt oder 2. als Schulpflichtiger am Unterricht oder an den übrigen als verbindlich erklärten schulischen Veranstaltungen nicht teilnimmt. (2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu 1 250 EUR geahndet werden.
Lösungsansatz	Thema Schulpflicht ausführlich besprechen – z.B. Elternabend Sanktionen beim Missachtung klarmachen Ordnungswidrigkeit – Bußgeld Zeugnisvermerk ¹⁹ Erklärung des Freistellungsablaufs zu Schuljahresbeginn mit konkreten Ansprechpersonen in der Schule, Vordrucke bereitstellen und Deadlines kommunizieren Einbindung z.B. des SKDZ für mündliche Begleitung beim Elternabend, schriftliche Übersetzung von Dokumenten und Informationen ²⁰
Erwartungen Schule	offene Kommunikation fristgerechtes Einreichen des Antrages
Erwartungen Eltern	Transparenz und Zugang zu Ansprechpersonen/zum Schulsystem Kenntnisse über kurz- und längerfristige Folgen

¹⁹ Zeugniskultur kann in dem Maße nicht bekannt sein – Relevanz ausführlich beim Elternabend erklären

²⁰ [Zwickauer Sprach- und Kulturmittlerdienst - Stadt Zwickau](#)

**Erwartungen
durch Fragen
bestimmen**

- Welche Rolle spielt die Lehrperson in der (Bildungs)Erziehung eines Kindes?
- Welche Rolle spielen die Eltern in der Bildungserziehung eines Kindes?
- Wie ist der Kenntnisstand zum deutschen Schulsystem?
- Wie ist die Sicht auf das deutsche Schulsystem?
- Welche Unterschiede gibt es dazu zum Schulsystem im Herkunftsland?
- In wessen Verantwortung liegt das Erfüllen der Schulpflicht der Meinung der Eltern nach?

<p>Informieren Freistellung</p>	<p><u>Schule: Leitfaden für Lehrkräfte zum Umgang mit Schulvermeidung - PDF Kostenfreier Download (docplayer.org)</u></p> <p><u>Nicht immer leicht: Schulgespräche mit Migranten Bildung DW 29.04.2013</u></p> <p><u>Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit (vodafone-stiftung.de)</u></p> <p><u>RAA-Broschüre Kulturelle und religiöse Vielfalt 2021_03_19.pdf (raa-mv.de)</u></p>
--	---

5.1 Beispiel Freistellung für 3 Tage Zuckerfest nach Ramadan

Definition Zuckerfest:

Ein dreitägiges Fest nach dem Fastenmonat Ramadan; im Zentrum steht das Gebet, das gemeinsame Essen und die Zeit mit der Familie und Freunden.²¹

Perspektive Schule

Freistellung für 1. Tag unproblematisch, per Antrag machbar (LaSuB)

Zwei weitere Tage können auf Antrag nur von der Schulleitung genehmigt werden – Ermessensentscheidung

Mögliche Problematik

Mögliches fehlendes Verständnis für die Pflicht, das Kind ungeachtet von wichtigen Feiertagen zur Schule zu schicken

Verbindlichkeit der Schulpflicht und daraus resultierende Konsequenzen sind in diesem Maße evtl. nicht bekannt

Unbekannte Wichtigkeit dieser Festlichkeit für den Familienverband von Seiten der Schule

Gesetzlicher Hintergrund § 4 Abs. 2 SBO

Schüler, die einer anderen Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft angehören als denjenigen, für welche im Gesetz über Sonn- und Feiertage des Freistaates Sachsen (SächsSFG) vom 11. November 1992 (SächsGVBl. S. 536) Feiertage vorgesehen sind, werden an deren Gedenktagen oder Veranstaltungen vom Unterricht beurlaubt. Die Gleichwertigkeit der Gedenktage oder Veranstaltungen ist zuvor von der Leitung der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaft mit der obersten Schulaufsichtsbehörde abzustimmen. Dem Antrag muß eine schriftliche Bestätigung über die Zugehörigkeit zu der Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft beigelegt sein, sofern die Zugehörigkeit nicht auf eine andere Weise nachgewiesen ist.

Lösungsansatz

Auseinandersetzung der Schule mit den jährlich wechselnden Terminen z.B. des Zuckerfestes und proaktiver Informationsfluss zur Freistellung – z.B. Elternabend

Zusammenarbeit mit Eltern und Aufarbeitung des Themenfeldes über schul- und klasseninterne Projekte (Speisenbasar)/wie auch zu Weihnachten, Ostern usw.

Religiöse Traditionen ernst nehmen, Anerkennung signalisieren, das Gespräch bewusst suchen - dadurch gemeinsamer Aufbau von gegenseitigem Verständnis

²¹ [Zuckerfest | Religionen Entdecken \(religionen-entdecken.de\)](http://Zuckerfest|ReligionenEntdecken(religionen-entdecken.de))

Erwartungen Schule	Einhaltung der Regeln (Schulpflicht) und Fristen (Antragstellung)
Erwartungen Eltern	Information und Klärung der Bedürfnisse (Wichtigkeit des Festes) Unproblematische Freistellung
Erwartungen durch Fragen bestimmen	Welche Rolle spielt das Zuckerfest innerhalb der Familie? Welche Rolle spielt das Zuckerfest für Kinder und Jugendliche selbst? Welchen Spielraum für Freistellung für religiöse Feierlichkeiten gibt es im deutschen Schulsystem, konkret in Sachsen? Welche (realistischen) Wünsche haben die Eltern in dieser Sache an die Schule?
Informieren Freistellung Ramadan	ZEIT für die Schule - Zuckerfest, Weihnachten und Chanukka – Arbeitsblatt https://www.youtube.com/watch?v=5bStN0jVqUI

5.2 Beispiel **Umgang mit im Ramadan fastenden Kindern**

Definition Ramadan:

Der Fastenmonat Ramadan, der 9. Monat im Mondkalender ist einer der 5 Säulen des Islams und verschiebt sich dadurch, dass sich der Islam nicht nach der Sonne, sondern dem Mond richtet, jährlich um zehn bis elf Tage. Dieser heilige Monat ist durch intensive Frömmigkeit geprägt, zudem geht es um gottgefälliges Verhalten, dazu gehört neben dem Fasten auch das Beten, Lernen und Rezitieren des Korans, also das Auseinandersetzen mit Gott. Außerdem sollen sich MuslimInnen in dieser Zeit auf das Wesentliche besinnen, wohlütig sein und nichts Schlechtes sagen oder hören – ein respektvolles Verhalten gegenüber den Mitmenschen stellt somit neben dem Fasten ebenfalls eine wichtige Verhaltensweise dar.^{22 23}

Der Ramadan: Fasten trotz Matheklausur?²⁴

„Wer darf fasten und wer soll nicht?“

Fasten sollten – so die religiösen Normen – alle erwachsenen und gesunden Muslime. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind jene, die an Altersschwäche leiden, Kranke, Reisende, schwangere und stillende Frauen sowie Frauen kurz nach der Geburt und während Ihrer Monatsperiode. Außerdem soll das Fasten den Gläubigen nicht schaden.

Müssen Kinder Fasten?

Nein, die Religionsmündigkeit bzw. religiöse Verantwortung beginnt in der Pubertät – erst dann sind Muslime gehalten zu fasten. Oft fasten Kinder trotzdem mit ihrer Familie.

Warum fasten Kinder trotzdem?

Laut einem Hadith des Propheten sollen Kinder früh in die religiösen Gebote herangeführt werden, damit sie die Pflichten lernen und sich daran gewöhnen. Einige muslimische Eltern nehmen dies zum Anlass, auch kleinen Kindern das Fasten nahe zu legen bzw. es nicht zu verbieten. Vor allem jedoch wollen Kinder oft von sich aus fasten (auch wenn die Eltern dagegen sind). Sie wollen damit ihre religiöse Identität demonstrieren und zeigen, dass sie bereits alt genug sind und um von Erwachsenen und Freunden respektiert zu werden. Mit der Teilnahme am Fasten werden junge Muslime ähnlich wie bei christlicher Konfirmation und Kommunion in den Kreis der „Großen“ aufgenommen.“

Frage	Was tun, wenn ein Kind aufgrund des Fastens im Ramadan unkonzentriert, nicht leistungsfähig ist oder sogar kollabiert?
-------	---

Perspektive Schule	Fokus auf Gesundheit der Kinder
	Fehlende Flüssigkeitsaufnahme ist gesundheitsschädlich für Kinder
	Aufsichtspflicht gegenüber allen SchülerInnen, bei Kreislaufzusammenbruch wird Notarzt informiert
	Sportstunden, Klassenarbeiten und Klassenfahrten sollten generell unabhängig von Ramadan durchführbar sein

²² [Ramadan - Islam-ist](#)

²³ [Ramadan: Das bedeutet der islamische Fastenmonat \(unicum.de\)](#)

²⁴ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 8f.

mögliche Problematik

Mögliche fehlende Kenntnis zum Ramadan und Fasten auf Seite der Schule

Teilweise voneinander abweichende Herangehensweise an das Fasten in muslimischen Familien

Einbezug anderer religiöser Eltern von Seiten der Schule zu diesem Thema kann zu Spannungen innerhalb der Community führen

Alltag in Deutschland nicht auf fastende Personen ausgelegt - in muslimischen Ländern z.B. 6 Stunden Arbeit, längere Pause über Mittag

Hänseleien der Kinder durch Klassenkameraden

1. durch nicht fastende Kinder – Unkenntnis
2. durch andere fastende Kinder – Gegenseitiges Anstacheln wer „besser fastet“

= Nicht immer wissen die Eltern, wie ihr Kind in der Schule fastet

Gesetzlicher Hintergrund § 12 Abs. 1,2 SOGS § 16 Abs. 1,2 SOOSA § 15 Abs. 1,2 SOGY

(1) Die Aufsichtspflicht der Schule erstreckt sich auf den Zeitraum, in dem die Schüler am Unterricht und an anderen schulischen Veranstaltungen teilnehmen, einschließlich der Pausen und Freistunden mit einer angemessenen Zeit vor Beginn und nach Beendigung des Unterrichts oder der anderen schulischen Veranstaltungen.

(2) Der Umfang der Aufsichtspflicht richtet sich nach dem geistigen und körperlichen Entwicklungsstand sowie dem Verantwortungsbewusstsein der zu beaufsichtigenden Schüler, den örtlichen Gegebenheiten sowie der Art des Unterrichts oder der anderen schulischen Veranstaltung.

Lösungsansatz

Informieren der Eltern:

Handlungsmöglichkeiten der Schule in Gefahrensituationen bei Elternabend erläutern (Anruf, Krankenwagen)

Aufklärung: Bildungsfragen sind Landessache – nicht vergleichbar mit anderen Bundesländern

Anregen, das Fasten in der Schule zeitlich zu begrenzen und Getränk und Pausenbrot mitzugeben

Bei körperlichen Problemen wie Übelkeit und Kreislaufproblemen – Konsens aller Beteiligten über den Abbruch des Fastens

Wenn möglich Schranken des Fastens für Kinder durch einen (muslimischen)Arzt aufklären

Ziel:

Einklang von Religionsausübung, Wohlbefinden und schulischem Erfolg

Tipp: mit den Kindern und deren Eltern bzw. mit den Jugendlichen individuell besprechen, welche Zeichen dafürsprechen, das Fasten zu unterbrechen

siehe: Handreichung Ramadan und Schule – Neuköllner Empfehlung

Erwartungen Schule	Verständnis für Aufsichtspflicht - Kindeswohl, rechtliche Gebundenheit
Erwartungen Eltern	Respektieren der innerfamiliären Entscheidungen/von religiösen Traditionen
Erwartungen durch Fragen bestimmen	<p>Wie wird Ramadan bei Ihnen in der Familie begangen?</p> <p>Auf welche „Regeln“ haben Sie sich mit Ihrem Kind im Ramadan geeinigt?</p> <p>Wie möchte ihr Kind selbst Ramadan begehen?</p> <p>Wie soll die Schule bei drohenden Gesundheitsgefahren für Ihr Kind reagieren?</p> <p>Wie lässt sich Ihrer Meinung nach Ramadan und schulische Leistungsbereitschaft vereinbaren?</p> <p>Was halten Sie davon, Ihrem Kind ein Getränk und ggf. etwas zu Essen für den Notfall mitzugeben?</p> <p>Wissen Sie, wie ihr Kind den Ramadan in der Schule konkret begeht?</p>

Informieren Fasten im Ramadan	<p>Ramadan: Das bedeutet der islamische Fastenmonat (unicum.de)</p> <p>Position des DKSB zum Ramadan-Fasten von Kindern final mit Logos 2019-04-18-FF.pdf</p> <p>Ramadan im Klassenzimmer: So gehen Schulen mit fastenden Schülern um - DER SPIEGEL</p> <p>Ramadan.indd (amadeu-antonio-stiftung.de)</p>
--------------------------------------	--

EINE INITIATIVE DES BEZIRKSAMTES NEUKÖLLN VON BERLIN UND **DER REGIONALEN SCHULAUF SICHT NEUKÖLLN** DER SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND FAMILIE

1. Das Fasten ist eine der fünf Säulen des Islam.
2. Das Alter, ab dem gefastet werden sollte, ist nicht eindeutig festgelegt. Es gibt sehr unterschiedliche Auffassungen unter Islamexperten, ab wann gefastet werden sollte.
3. Fasten ist im Rahmen der jeweiligen religiösen Auffassung die Entscheidung jedes Einzelnen.
4. Fasten ist wie Beten eine Sache zwischen Mensch und Gott – es geht andere nichts an, ob jemand fastet oder nicht fastet. Es darf niemand herabgewürdigt werden, wenn er oder sie nicht fastet und genauso darf niemand diskriminiert werden, wenn er oder sie fastet.
5. Im Monat Ramadan ist der Alltag anders, so dass Kinder am Fasten und Fastenbrechen teilhaben möchten.
6. Es gibt keinen Zwang in der Religion. Eine gesundheitliche Gefährdung des Kindes oder Jugendlichen ist nicht im Sinne des Islam.
7. Lernen ist für Kinder und Jugendliche schwere Arbeit – wer arbeitet, für den oder die gibt es religiös begründete Ausnahmen.
8. Im Grundschulalter beginnt – soweit das Kind dies wünscht – das Heranführen des Kindes an das Fasten. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Kinder und Jugendliche, die fasten wollen, sollten etwas zu essen und zu trinken mit in die Schule nehmen. Sie sollen das Fasten unterbrechen können, wenn gesundheitliche Probleme auftreten.
9. Wer wahrhaft fastet, äußert dies nicht: Fasten ist kein Freischein, um schulische Pflichten zu umgehen. Fasten heißt also auch nicht, die Teilnahme am Sportunterricht zu verweigern.
10. Fasten heißt, gottgefälliges Verhalten einzuüben. Wer fastet und gleichzeitig flucht, schlägt, spuckt und andere nicht respektiert, verstößt gegen den Sinn des Fastens.
11. Wenn Eltern ihre Kinder für das Fasten loben, sollte das Lob immer verknüpft werden mit dem Hinweis, dass es bei Gott noch höher angesehen ist, wenn Kinder und Jugendliche zugleich in der Schule erfolgreich sind.
12. Im Islam ist es nicht erwünscht, dass wegen des Fastens die Leistungen in der Schule schlechter werden. Das Fasten kann verschoben werden, wenn zu befürchten ist, dass sich die Leistungen in Prüfungen, Klassenarbeiten und Klausuren wegen des Fastens verschlechtern würden.

²⁵ <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/aktuelles/bezirksticker/neukoellner-broschuere-ramadan-und-schule-neu-erschienen-808416.php>

6 Fokus auf: **Religiöse Traditionen im Schulalltag**

6.1 Beispiel **Schulspeisung**²⁶

Frage	Wie können sich Eltern sicher sein, dass Kinder in der Schule das Mittagessen bekommen, das die jeweiligen Speiseverschriften berücksichtigt?
Perspektive Schule	<p>Kinder brauchen eine vollwertige Mahlzeit um leistungsfähig zu sein</p> <p>Externe Essenanbieter decken den Bedarf grundsätzlich ab</p>
mögliche Problematik	<p>Eltern möchten sich ggf. sicher sein, dass ihr Kind bestimmte Dinge nicht isst/angeboten bekommt (z.B. Schweinefleisch)</p> <p>Wenn das Catering-Angebot durch die Eltern nicht angenommen wird, können Kinder beim gemeinschaftlichen Essen ausgegrenzt werden</p> <p>Eltern, die mit dem (online)-System der Essensvorbestellung/Kennzeichnung der Speisen nicht vertraut sind, werden nicht bestellen</p>
Lösungsansatz	<p>Funktionsweise der online-Bestellung beim Elternabend bei Bedarf konkret erklären</p> <p>Art und Weise wie vegetarische Angebote bei dem jeweiligen Anbieter dargestellt werden, klar kommunizieren - Vegetarische Variante immer wählbar</p> <p>Eltern untereinander vernetzen um direkt rückfragen zu können</p>
Erwartung Schule	<p>Eigenständige Vorgehensweise der Eltern</p> <p>ggf. Herantreten der Eltern an die Schule mit Sorgen und Bedenken</p>
Erwartungen Eltern an Schule	<p>Ernstnehmen der Bedenken die Verpflegung betreffend</p> <p>Hilfestellung bei der Auswahl</p> <p>Rücksichtnahme auf spezifische Anforderungen in machbarem Maße</p>
Erwartungen durch Fragen bestimmen	<p>Sind Sie unsicher in der Auswahl des Mittagessens für Ihr Kind?</p> <p>Welche Erwartungen haben Sie gegenüber dem Essensanbieter?</p> <p>Ist die Wahl eines vegetarischen Menüs für Sie eine Alternative?</p>
Informieren Schulspeisung	<p>Multikulti in der Schulverpflegung - IN FORM (in-form.de)</p> <p>2. Tag Kita-Verpflegung NRW - Giesenkamp farbig (meine-verbraucherzentrale.de)</p>

²⁶ Kulturelle und religiöse Vielfalt in der Schule, S. 9f

6.2 Beispiel **Sport- und Schwimmunterricht** (für Musliminnen)^{27 28}

Aus konservativ-traditionellen Moralvorstellungen, weniger aus religiösen kann es zum Ablehnen von der Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten im Klassenverbund vor allem ab der Pubertät kommen.

Frage	Wie kann sich die Schule verhalten, sollten Eltern oder Kinder den Sport- und/oder Schwimmunterricht verweigern?
Perspektive Schule	<p>Jedes Kind hat das Recht sich frei zu entfalten, was auch die Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten betrifft</p> <p>Schwimmunterricht fördert motorische Entwicklung, die Gesundheit, das Gemeinschaftsgefühl und hat lebensrettende Bedeutung</p> <p>Koedukativer Sportunterricht mit Kopftuch ist möglich (Sport-Hidschab), falls Gefahr besteht, kann die betreffende Schülerin Hilfsaufgaben übernehmen</p> <p>Generelle Befreiung vom Sportunterricht ist nicht angezeigt</p>
mögliche Problematik	<p>Unerwünschter Kontakt zwischen den beiden Geschlechtern bei gemischtgeschlechtlichem Unterricht, denn:</p> <p>Islamgelehrte erklären, dass die Schamgegend bei geschlechtsreifen Menschen bedeckt sein muss</p> <p>bei der Frau: meist ganzer Körper - ohne Gesicht, Hände und Füße</p> <p>beim Mann: vom Bauchnabel bis zum Knie</p>
Gesetzlicher Hintergrund BVerwG, 25.08.1993 - 6 C 8.91	<p>Urteil zu der Klage einer Schülerin auf Befreiung vom Schwimmunterricht für den Fall, dass die Schule keinen geschlechtsgetrennten Schulunterricht anbietet:</p> <p>„Eine Befreiung vom Sport- und Schwimmunterricht kann erfolgen, wenn ein Gewissenskonflikt vorliegt. Man möchte Kindern, Jugendlichen oder auch Eltern ersparen, von Staats wegen in eine für ihr Gewissen belastende Situation gedrängt zu werden. Die Befreiung muss bei der Schulbehörde beantragt werden. Diese Regelung gilt nicht für Minderjährige vor der Pubertät im Grundschulalter. Auch Jungen können sich - wegen der für sie leichteren Bekleidungsmöglichkeiten - auf dieses Urteil nicht beziehen.“²⁹</p>
Lösungsansatz	<p>Wenn möglich dann geschlechtergetrennter Sport- und Schwimmunterricht (evtl. auch durch Zusammenlegung von Parallelklassen)</p> <p>Lehrperson sollte weiblich sein</p>

²⁷ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 13f

²⁸ Kulturelle und religiöse Vielfalt in der Schule, S. 13ff

²⁹ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 14

Bestenfalls werden die Räumlichkeiten zu einem sicheren Ort für junge MuslimInnen – Sicherheit, dass keine männlichen Personen anwesend sind – dann entfallen die islamischen Kleidungs Vorschriften

Genügend Umkleidekabinen, Rückzugsmöglichkeiten oder Extra-Zeit zum Umziehen geben – auch das Umziehen vor gleichgeschlechtlichen Klassenkameraden könnte ein Problem darstellen

Es gibt direkt Kopftücher für den Sportunterricht – zweiteilig, als Baumwolle und ohne Nadel, für Bewegungsfreiheit

Angemessene Schwimmkleidung kann ein Burkini sein, damit ist der Körper ausreichend bedeckt

Erwartung Schule

Gesprächsbereitschaft von Seiten der Eltern

Erkennen der Wichtigkeit von körperlicher Betätigung für Kinder

Erwartungen Eltern an Schule

Ernstnehmen der Bedenken & Lösungsansätze anbieten

ggf. Hilfe bei Administration wenn Befreiung angestrebt wird

Erwartungen durch Fragen bestimmen

Wie stehen Sie dem Sport- und Schwimmunterricht gegenüber?

Wo genau liegen bei diesem Thema evtl. Ihre Bedenken?

Sind Sie generell dafür, dass Ihre Tochter das Schwimmen lernt?

Was kann die Schule Ihrer Meinung nach tun, um Ihrer Tochter die Teilnahme am Schwimmunterricht zu ermöglichen?

„Mitunter werden von Seiten der Eltern Ausreden gebraucht, um die Teilnahme ihrer Töchter am Schwimmunterricht zu umgehen - z. B. ‚Meine Tochter hat eine Allergie‘ oder ‚Meine Tochter hat Angst vor dem Wasser‘. Im ersten Fall sollte das Kind vom bezirklichen Gesundheitsamt untersucht werden - auch wenn evtl. Atteste von Ärzten vorgelegt werden. Im zweiten Fall zeigen Erfahrungen aus der Beratungsarbeit, dass sich Eltern mit dem Argument überzeugen lassen, dass der Schwimmunterricht ja die Ängste nehmen soll. Den Eltern kann klar gemacht werden, dass das Schwimmenlernen eine Chance für ihre Kinder darstellt, die sie selbst nicht hatten. Schwimmen gehört in Deutschland ‚dazu‘ und sollte schon aus Sicherheitsgründen erlernt werden. Im Fall von islamisch begründeter Ablehnung kann auch ein Ausspruch des Propheten Muhammad weiter helfen: ‚Bringt Euren Kindern Schwimmen, Reiten und Bogenschießen bei.‘³⁰

Informieren Sport- und Schwimmunterricht

[#12: Muslime im Sportunterricht? - Forum Recht und Islam \(recht-islam.de\)](https://www.recht-islam.de/#12:Muslime%20im%20Sportunterricht%3F-%20Forum%20Recht%20und%20Islam)

³⁰ Zitiert nach Lina Ganama und Hannah Drexel in: Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 14

6.3 Beispiel **Sexualerziehung**³¹

Das Sprechen über Sexualität in der Schule kann bei konservativen Eltern auf Bedenken und Ablehnung stoßen, da dies das vor- und außereheliche Ausleben sexueller Wünsche ggf. fördern und auch Neugierde und Begehrlichkeiten anregen kann.

Frage	Was kann man tun, wenn sich Eltern gegen die schulische Sexualerziehung ihres Kindes wehren?
Perspektive Schule	<p>Sexualerziehung kommt eine wesentliche Bedeutung im Rahmen des staatlichen Bildungsauftrages zu</p> <p>Fördert die Persönlichkeitsentwicklung und ist ein beträchtlicher Bestandteil der Gesundheitsförderung</p> <p>Pflichtaufgabe der Schule – Nichtteilnahme ist unentschuldigtes Fehlen</p>
mögliche Problematik	<p>Frühzeitiges Auseinandersetzen mit Sexualität kann für Eltern befremdlich sein</p> <p>Fehlendes Mitbestimmungsrecht bei der schulischen Sexualerziehung kann unklar sein</p> <p>Aufgrund des Erziehungsrechtes und der Religionsfreiheit kann es von Seiten der Eltern bei diesem Thema zu Einwänden kommen</p>
Gesetzlicher Hintergrund §36 Abs. 1,2 SächsSchulG	<p>(1) Unbeschadet des natürlichen Erziehungsrechts der Eltern gehört Familien- und Sexualerziehung zur Aufgabe der Schule. Sie wird fächerübergreifend vermittelt. Ziel der Familien- und Sexualerziehung ist es, die Schüler altersgemäß mit den biologischen, ethischen, kulturellen und sozialen Tatsachen und Bezügen der Geschlechtlichkeit des Menschen vertraut zu machen und auf das Leben in Partnerschaft und Familie vorzubereiten. Die Sexualerziehung soll für die unterschiedlichen Wertvorstellungen auf diesem Gebiet offen sein. [...]</p> <p>(2) Ziel, Inhalt und Form der Familien- und Sexualerziehung sind den Eltern rechtzeitig mitzuteilen und mit ihnen zu besprechen.</p>
Lösungsansatz	<p>Rechtzeitige Information und Einbezug der Eltern – Methodik, Inhalte</p> <p>Hinweis auf Gefahren bei Nichtaufklärung zu Elternabenden</p> <p>Verdeutlichung der Inhalte – nicht nur Fortpflanzung im Vordergrund, sondern auch körperliche Entwicklung, Ängste, Vorbilder ...</p>

³¹ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 15

	Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben bei Reizüberflutung, Unbehagen und Überforderung die Situation kurzzeitig verlassen zu können
Erwartung Schule	Ernstnehmen des Bildungsauftrages – Sexualerziehung ist ein wichtiger Bestandteil – keine (religiöse) Bewertung sondern Kenntnisse zu Themen wie: körperliche Entwicklung, Fortpflanzung, Schutz vor Krankheiten
Erwartungen Eltern an Schule	Achtung des natürlichen Schamgefühls der Kinder Rücksichtnahme auf religiöse und weltanschauliche Überzeugungen der Eltern
Erwartungen durch Fragen bestimmen	Was sind Ihrer Meinung nach Inhalte der Sexualerziehung? Welche Gründe gibt es für die Ablehnung der Sexualerziehung? Welche Inhalte werden ggf. konkret abgelehnt? Welche Regeln können aufgestellt werden, die die Schule mittragen kann? – Verlassen des Raumes bei Unbehagen des Kindes

„In den überwiegenden Fällen, in denen die Ablehnung des Sexualkundeunterrichts mit der Tradition begründet wird, fragen wir die Eltern, besonders die Mütter, nach ihren eigenen Erfahrungen. Wie war es für sie, die erste Periode zu bekommen, ohne je darüber informiert worden zu sein? Wie war der erste sexuelle Kontakt in der Hochzeitsnacht, ohne irgendwelche Kenntnisse über ihren eigenen oder den männlichen Körper zu haben? Meist geben sie dann zu, dass diese Erfahrungen traumatisch für sie waren und dass es besser gewesen wäre, wenn sie vorher informiert gewesen wären. Wir vermitteln ihnen dann, dass dieser Unterricht ihren Kindern gerade die Chance bietet, etwas über die Entwicklung ihres Körpers und seine Funktionsweise zu erfahren, um sie vor negativen Überraschungen zu bewahren. Die Kinder sollen im Sexualkundeunterricht lernen, dass sie das Recht haben, über ihren Körper selbst zu bestimmen.“³²

Informieren Sexualerziehung	profa_broschuere_08.indd (profamilia.de) Sexualpädagogik in interkulturellen Gruppen: „Es geht nicht nur darum, zu fragen, was der Islam zum Thema Sexualität sagt“ - ufuq.de http://www.olaf-jantz.de/PDF/Pro%20Jugend%20S.4-8.pdf Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung (publisso.de)
------------------------------------	--

³² Zitiert nach Lina Ganama und Hannah Drexel in: Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 14

6.4 Beispiel **Klassenfahrten**³³

Bei diesem Thema kann es in der gesamten Elternschaft zu Bedenken bezüglich den Themen Alkohol und Drogen und einem möglichen generellen Kontrollverlust gegenüber den Kindern kommen.

Frage	Wie kann man Eltern begegnen, die ihre Kinder nicht an Klassenfahrten teilnehmen lassen möchten?
Perspektive Schule	Klassenfahrten sind Teil der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schulen und fördern den Gruppenzusammenhalt im Klassenverband
mögliche Problematik	<p>Kontrollverlust der Eltern und Sorge um die Einhaltung familieninterner, kulturspezifischer oder religiöser Traditionen</p> <p>Durch Nichtteilnahme erhalten Kinder Sonderstatus im Klassengefüge, was nicht förderlich für das Selbstwertgefühl und die Gruppenzugehörigkeit sein kann</p>
Gesetzlicher Hintergrund §1, 4, 6 VwV - Schulfahrten	<p>1.2 Allgemeine Ziele</p> <p>Schulfahrten sind ein wichtiger Bestandteil der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule. Sie vertiefen, erweitern und ergänzen den Unterricht. Die Sozial- und Gemeinschaftsfähigkeit der Schüler wird in besonderer Weise unterstützt und gefördert.</p> <p>4.1. Grundsätze</p> <p>Die Schule hat gemäß §§ 43, 44 SchulG in ihrer pädagogischen Gesamtverantwortung die Schulfahrten zu planen. Die Veranstaltungen werden rechtzeitig und ausführlich mit den Erziehungsberechtigten und Schülern erörtert.</p> <p>6.2 Begleitpersonen</p> <p>Bei mehrtägigen Schulfahrten ist die Teilnahme einer Begleitperson erforderlich. Begleitpersonen können Lehrer oder andere volljährige Personen sein. Bei mehrtägigen Schulfahrten ab der Klassenstufe 7 (mit Ausnahme von Fahrten nach Ziffer 2.4), an denen Schülerinnen und Schüler teilnehmen, ist die Teilnahme von Aufsichtspersonen beiderlei Geschlechts (Begleitperson oder Leiter) erforderlich</p>
Lösungsansatz	<p>Rechtzeitiger Kontakt zu Eltern und Erklärung der Abläufe durch die Lehrpersonen</p> <p>Sensible Frage danach, ob womöglich auch andere Begründungen wie z.B. eine zu hohe finanzielle Belastung Grund für die Ablehnung sein können</p> <p>Vernetzung zu MigrantInnenorganisationen anregen, die Erfahrung mit dieser Fragestellung haben und gezielt Bedenken auflösen können</p>

³³ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 16

	Ermutigung der Eltern selbst als Aufsichtsperson mitzufahren
Erwartung Schule	Offenheit der Eltern ihren Kindern diesen Teil der schulischen Pädagogik zugänglich zu machen
Erwartungen Eltern an Schule	Vorurteilslose und interessierte Kommunikation die durch Abfrage der Bedürfnisse Sicherheit schafft
Erwartungen durch Fragen bestimmen	<p>Wo sehen Sie Schwierigkeiten in der Durchführung von Klassenfahrten für Ihr Kind?</p> <p>In welchen Bereichen gibt es Besonderes zu beachten?</p> <p>Wie denken Sie, steht Ihr Kind zum Thema Klassenfahrt?</p> <p>Was denken Sie, sind aus pädagogischer Sicht Vorteile solch einer Gruppenerfahrung?</p>

„Klassenfahrten sind Teil der schulischen Pädagogik, weil sie einen anderen, freieren Rahmen bieten, in dem Schüler sich in der Gruppe „ausprobieren“ und gemeinsam Erfahrungen sammeln können. In der Auseinandersetzung mit skeptischen Eltern geht es deshalb darum, einen Kompromiss zu finden, nicht aber diesen Charakter einer Klassenfahrt grundsätzlich infrage zu stellen.“³⁴

Informieren Klassenfahrten	<p>#15: Muslime bei Klassenfahrten? - Forum Recht und Islam (recht-islam.de)</p> <p>Zentralrat der Muslime: Muslimische Töchter sollen mit auf Klassenfahrt - DER SPIEGEL</p>
-----------------------------------	---

³⁴ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 16

7 Fokus auf: **Gewaltbereitschaft untereinander**³⁵

Für dieses spezifische Problem lässt sich in diesem Rahmen keine allgemeingültige Handlungsempfehlung geben, da es hierbei vor allem um die Umsetzung von tief greifenden Präventions- und Integrationsbemühungen geht.

„Gerade für junge männliche Personen bedeutet dies³⁶, dass ihre Möglichkeiten, Selbstwirksamkeit zu erfahren, in einer für sie wichtigen und - auch migrationsbedingt - schwierigen Phase der Identitätsentwicklung äußerst eingeschränkt sind. In dieser Situation wird der Körper oftmals zur vermeintlich letzten Ressource. Um durch ihn Selbstwirksamkeit zu erfahren und um sich eigener Identität zu versichern, wird diese Ressource gepflegt, mitunter bis zur Hypermaskulinität aufgebläht und in Form von Gewalt zum Schaden anderer eingesetzt.“³⁷

Frage	Wie kann man erhöhter Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen (mit Migrationshintergrund) untereinander begegnen?
Problematik ³⁸	<p>Strukturelle Benachteiligung von männlichen Migranten – Perspektivlosigkeit nach Schullaufbahn</p> <p>Gewaltbereite Handlungsstrategien führen schnell zu Respekt und Anerkennung untereinander</p> <p>Soziokultureller Aspekt: Diskriminierungserfahrungen</p> <p>Kultureller Aspekt: Männlichkeitskonzept</p>
Elternarbeit & Stärkung der Interkulturellen Kompetenz	<p>Zielgerichtete Elternarbeit – Förderung und Einbeziehung der Eltern</p> <p>Ziel: Kommunikation und gemeinsam wahrgenommene Verantwortung</p> <p>Einbindung von Eltern mit Migrationshintergrund in den Elternbeirat – durch Verantwortung gezieltere Ansprache möglich</p>
Herkunftssprachliche Informationen	<p>Aufklärungsmaßnahmen z.B. zum Thema gewaltfreie Erziehung/Gewaltschutz in Herkunftssprache für Eltern anbieten</p> <p>Niederschwellige Übersetzungen z.B. über den Sprach- und Kulturmittlerdienst Zwickau (SKDZ)³⁹ möglich⁴⁰</p>
Einbeziehung der traditionellen	<p>Auseinandersetzung mit dem traditionellen Männlichkeitsbild und den draus übernommenen Werten - „Diese sind z. B. Männlichkeit, Freundschaft oder aber Ehre.“</p>

³⁵ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 20

³⁶ Prekäre Lebensbedingungen sind z.B.: Bildung, Ausbildung, Arbeit, Partizipationsmöglichkeiten, Aufenthaltsstatus

³⁷ Islam und Schule – Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen, S. 20

³⁸ Gewaltphänomene bei männlichen, muslimischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Präventionsstrategien, S. 5

³⁹ [Zwickauer Sprach- und Kulturmittlerdienst - Stadt Zwickau](#)

⁴⁰ Bei vielen Vereinen und Organisationen liegen Dokumente bereits in verschiedenen Sprachen vor; Übersetzungen vom SKDZ sind nicht gerichtsverwertbar – bei Fachtexten muss zudem die Zustimmung des/der AutorIn vorliegen

Normen in die Bildungsarbeit	<i>Wenn die Jungen und die jungen Männer danach gefragt werden, welche Bedeutung diese Werte haben, können viele dazu keine Stellung beziehen. Diese Begriffe werden unreflektiert übernommen, ohne sich z. B. mit dem tiefen Sinn der Ehre auseinander gesetzt zu haben.</i> ⁴¹
Teilnahme an gruppenbildenden Maßnahmen	Sport-, Schwimm- und Sexualkundeunterricht, Klassenfahrten und andere gemeinsame Aktivitäten im Klassenverband als wichtigen Faktor des Dazugehörens etablieren und Mehrwert für Entwicklung des Kindes betonen
Externe Kurse zur Konfliktlösung für Jugendliche anbieten	Polizei Sachsen - Polizei Sachsen - Gewaltpräventionsprogramme ⁴² Polizei Sachsen - Polizei Sachsen - Jugendgewalt ⁴³
Einbezug von MigrantInnen-Organisationen als Kooperationspartner	<i>„Viele Moschee- und Kulturvereine, die überall in Deutschland zahlreich vertreten sind, haben großen Einfluss auf die muslimischen Migrantinnen und Migranten. [...] Durch gezielte Maßnahmen und Kooperationsangebote müssen diese Vereine angesprochen werden, um die Themen innerfamiliäre Gewalt, Erziehungsmethoden und Gewaltphänomene auf die Tagesordnung zu bringen.“</i> ⁴⁴
(Sprach) und Kulturmittlung⁴⁵	Einbezug von geschulten Sprach- und KulturmittlerInnen bei Gesprächen mit Fachkräften z.B. Gesprächen mit dem Jugendamt, bei Elterngesprächen oder Versammlungen, aber auch in Konfliktsituationen im Beisein von Fachkräften – um etwaige Missverständnisse ansprechen und ausräumen zu können
Informieren Gewaltbereitschaft	Microsoft Word - Kopie von Endfassung Bericht.doc (konsektiv.de) Microsoft Word - Uslucan Migration Risiko- und Resilienzfaktoren.doc (jugendschutz-niedersachsen.de)

*„Die Erfahrungen aus der praktischen Arbeit der Verfasserin und des Verfassers mit muslimischen Jugendlichen und jungen Männern sowie die Auswertung der einschlägigen Literatur machen deutlich, dass die tradierten Werte aus dem Herkunftsland, wie Ehre, Männlichkeit, Freundschaft, Solidarität oder bedingungslose Verteidigung der „Ehre“ der weiblichen Familienmitglieder überbetont werden, wenn die jungen Männer in der Gesellschaft keine adäquate Anerkennung oder Perspektive finden.“*⁴⁶

⁴¹ Gewaltphänomene bei männlichen, muslimischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Präventionsstrategien, S. 21

⁴² <https://www.polizei.sachsen.de/de/4531.htm>

⁴³ <https://www.polizei.sachsen.de/de/27012.htm>

⁴⁴ Gewaltphänomene bei männlichen, muslimischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Präventionsstrategien, S. 22f

⁴⁵ [Zwickauer Sprach- und Kulturmittlerdienst - Stadt Zwickau](#)

⁴⁶ Gewaltphänomene bei männlichen, muslimischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Präventionsstrategien, S. 18

Literaturverzeichnis

Ahamer, Vera (2013): Unsichtbare Spracharbeit. Jugendliche Migranten als Laiendolmetscher. Integration durch „Community Interpreting“, Bielefeld: transcript Verlag.

Bolten, Jürgen (2012): Interkulturelle Kompetenz, 5. überarbeitete Auflage, Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.

Kumbier, Dagmar; Schulz von Thun, Friedemann (Hg.) (2017): Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. 9. Auflage. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.

Verwendete Internetquellen

Akkulturationsmodell Berry [29.11.21]

<https://www.ikud.de/wp-content/uploads/2019/10/akkulturationsmodell-berry.jpg.webp>

Badische Zeitung. Deutschzwang auf dem Schulhof [29.11.21]

<https://www.badische-zeitung.de/deutschzwang-auf-dem-schulhof>

Bezirksamt Berlin. Neuköllner Broschüre „Ramadan und Schule“ [29.11.21]

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/aktuelles/bezirksticker/neukoellner-broschuere-ramadan-und-schule-neu-erschienen-808416.php>

Gewaltphänomene bei männlichen, muslimischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Präventionsstrategien. Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften Fachhochschule Dortmund, Oktober 2010 [29.11.21]

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/74636/98ae887759a6e22eef9eff0cead54454/gewaltphaenomene-maennliche-muslimischen-jugendliche-data.pdf>

Islam ist – Definition und Erklärung von Ramadan [29.11.21]

<https://islam-ist.de/islamische-begriffe/ramadan/>

Islam und Schule – Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen [29.11.21]

https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Sozialwissenschaften/BF/Lehre/SoSe2016/Islam_und_Schule_Berlin.pdf

Kulturelle und religiöse Vielfalt in der Schule – Eine Handreichung für Lehrkräfte [29.11.21]

<https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/schule/>

Ramadan: Das bedeutet der islamische Fastenmonat [29.11.21]

<https://www.unicum.de/de/studentenleben/zuendstoff/ramadan-darum-wird-gefastet>

Religionen Entdecken – Zuckerfest – Website für Kinder [29.11.21]

<https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/z/zuckerfest>

Informieren

Informieren **Mehrsprachigkeit**

Erstsprache und Zweitsprache. Wie helfe ich meinem Kind, gut Deutsch zu lernen

https://static.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.1_Dez1_Allgemeine_Verwaltung/18_Ref_Migration_und_Integration/Deutsch_lernen/Erstsprache_und_Zweitsprache_Wie_helfe_ich_meinem_Kind_gut_Deutsch_zu_lernen_von_Dr._phil._habil._Yvonne_Adler.pdf

Deutsch als Pausensprache?

<https://www.dw.com/de/deutsch-als-pausensprache/a-1875026>

Deutsch lernen erst in der Schule?

<https://www.dw.com/de/deutsch-lernen-erst-in-der-schule/a-49910349>

Deutsch-Pflicht auf dem Schulhof? Selbstverständlich!

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article158891627/Deutsch-Pflicht-auf-dem-Schulhof-Selbstverstaendlich.html>

Deutsch-Pflicht auf dem Schulhof bringt nichts!

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article158891942/Deutsch-Pflicht-auf-dem-Schulhof-bringt-nichts.html>

Informieren **Dolmetschen/Übersetzen**

Bund Deutscher Übersetzer Kinderdolmetschen

https://bdue.de/fileadmin/files/PDF/Positionspapiere/BDUe_PP_Kinderdolmetschen_2021.pdf

Wenn Kinder Dolmetscher spielen (müssen)

<http://www.unique-online.de/kinder-dolmetschen/5431/>

Informieren **Freistellung**

Schule: Leitfaden für Lehrkräfte zum Umgang mit Schulvermeidung

<https://docplayer.org/20752639-Schule-leitfaden-fuer-lehrkraefte-zum-umgang-mit-schulvermeidung.html>

Nicht immer leicht: Schulgespräche mit Migranten

<https://www.dw.com/de/nicht-immer-leicht-schulgespr%C3%A4che-mit-migranten/a-16762306>

Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit

https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/02/Qualit%C3%A4tsmerkmale-schulischer-Elternarbeit_vodafone-stiftung_druckversion.pdf

RAA-Broschüre Kulturelle und religiöse Vielfalt

https://www.raa-mv.de/sites/default/files/RAA-Brosch%C3%BCre%20Kulturelle%20und%20religi%C3%B6se%20Vielfalt_2021_03_19.pdf

Informieren **Freistellung Ramadan**

Zuckerfest, Weihnachten und Chanukka – wie Kinder religiöse Feste feiern

<https://bit.ly/3oVG1E0>

Zuckerfest, Fastenbrechen oder Ramadanfest

<https://www.youtube.com/watch?v=5bStN0jVqUI>

Informieren **Fasten im Ramadan**

Position des DKSB zum Ramadan-Fasten von Kindern

https://www.dksb.de/fileadmin/user_upload/Position_des_DKSB_zum_Ramadan-Fasten_von_Kindern_final_mit_Logos_2019-04-18-FF.pdf

Ramadan

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/03/30-Tage-Ramadan-Jugendclub.pdf>

Ramadan: Das bedeutet der islamische Fastenmonat

<https://www.unicum.de/de/studentenleben/zuendstoff/ramadan-darum-wird-gefastet>

Informieren **Schulspeisung**

Multikulti in der Schulverpflegung

<https://www.in-form.de/wissen/multikulti-in-der-schulverpflegung/>

Tag Kita-Verpflegung NRW

<https://projekte.meine-verbraucherzentrale.de/DE-NW/media242132A.pdf>

Informieren **Sport- und Schwimmunterricht**

Muslime im Sportunterricht? - Forum Recht und Islam

<https://www.recht-islam.de/fragen-und-antworten/12-muslime-im-sportunterricht/>

Informieren **Sexualerziehung**

Dialogische Ansätze interkultureller Sexualpädagogik

<https://www.profamilia.de/fileadmin/beratungsstellen/hannover/BroschuereInterkulturelleSexualpaedagogik.pdf>

Sexualpädagogik in interkulturellen Gruppen: „Es geht nicht nur darum, zu fragen, was der Islam zum Thema Sexualität sagt“

<https://www.ufuq.de/meral-renz-sexualpogik-in-interkulturellen-gruppen/>

„Nimm den längsten Weg“ – Leitlinien einer interkulturellen Sexualpädagogik

<http://www.olaf-jantz.de/PDF/Pro%20Jugend%20S.4-8.pdf>

Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung

<https://repository.publisso.de/resource/fri:2794679-1/data>

Informieren **Klassenfahrten**

Muslime bei Klassenfahrten? – Forum Recht und Islam

<https://www.recht-islam.de/fragen-und-antworten/15-muslime-bei-klassenfahrten/>

Zentralrat der Muslime: Muslimische Töchter sollen mit auf Klassenfahrt

<https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/zentralrat-der-muslime-muslimische-toechter-sollen-mit-auf-klassenfahrt-a-414508.html>

Informieren **Gewaltbereitschaft**

Gewalt von Jungen, männlichen Jugendlichen und jungen Männern mit Migrationshintergrund in Berlin

<http://www.konsekutiv.de/files/berichtberlin.pdf>

Migration Risiko- und Resilienzfaktoren

<https://www.jugendschutz-niedersachsen.de/wordpress/wp-content/uploads/2010/10/innerfamiliaere-gewalt.pdf>

Notizen

Impressum

Herausgeber: Stadtverwaltung Zwickau
Redaktion: Sprach- und Kulturmittlerdienst Zwickau
Satz: Druckerei Stadtverwaltung Zwickau
Druck: Druckerei Stadtverwaltung Zwickau
Auflage: 500

Erschienen im Januar 2022

Diese Druckschrift darf während eines Wahlkampfes weder von Parteien/Organisationen und Gruppen von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Ferner ist das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel untersagt.

Stadtverwaltung Zwickau - Sprach-und Kulturmittlerdienst

Postfach 20 09 33

08009 Zwickau

Telefon: +49 (0) 3 75 83 - 18 39 / +49 (0) 3 75 83 - 18 40

E-Mail: sprachundkulturmittler@zwickau.de

Internet: www.zwickau.de/sprachundkulturmittler



Ein Angebot der Stadt Zwickau in Kooperation mit der Westsächsischen Hochschule und dem Landkreis Zwickau.

Gefördert durch den Freistaat Sachsen im Rahmen des Landesprogramms Integrative Maßnahmen.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Wir danken allen beteiligten Personen herzlich für ihre Unterstützung.